

**Anschriften der Verfasser:**

Dipl.-Biol. Petra Fischer  
Abt. für Vegetationskunde und Populationsbiologie  
Albrecht-von Haller-Institut für Pflanzenwissenschaften  
Georg-August-Universität  
Wilhelm-Weber-Str. 2  
D-37073 Göttingen  
E-Mail: pfische2@gwdg.de

Dr. Marcus Schmidt  
Sertürnerstr. 13  
37085 Göttingen

Gerd Bauschmann  
NZH-Akademie für Natur- und Umweltschutz e. V.  
Sachbereich Wissenschaftlicher Naturschutz  
Friedenstraße 38  
35578 Wetzlar  
E-Mail: g.bauschmann@nzh-akademie.de

**Gerd Bauschmann****Auf den Pfaden der Transhumanz in Spanien – Kooperation der NZH-Akademie in Sachen Beweidung**

Wiesen und Weiden sind nicht „Natur pur“, sondern Teil der vom Menschen geschaffenen Kulturlandschaft. Seit geraumer Zeit ist eine starke Polarisierung festzustellen, die auf den „Gunststandorten“ zu einer immer intensiveren Grünlandnutzung führt, auf den „Grenzertragsböden“ aber zur Nutzungsaufgabe mit daraus resultierenden Bracheproblemen.

Seit 1987 beschäftigt sich die Naturschutz-Akademie Hessen (NZH - Akademie für Natur- und Umweltschutz) mit diesem Problemfeld. Durch Veranstaltungen, Vorträge und Publikationen wurde das Thema **„Einsatz von Nutztieren in der Landschaftspflege“** gesellschaftsfähig gemacht. Dass heute Behörden, Verbände und Landwirte über Beweidung als Instrument der Landschaftspflege nachdenken und dies teilweise sogar praktizieren, ist nicht zuletzt ein Verdienst der unermüdlichen Arbeit des NZH.

Ab 1990 wurden auf Probeflächen erste Untersuchungen zur Auswirkung von Beweidung auf Grünland durchgeführt und ab 1994 ein wissenschaftlich fundiertes Programm zur Dauerbeobachtung (Monitoring) etabliert. 1997 wurde dann vom NZH das Verbund-Forschungsprojekt **„Landschaftspflege durch Nutzung: Regeneration und Erhaltung artenreichen Grünlandes durch Beweidung“** ins Leben gerufen. In diesem Projekt arbeiten Behördenvertreter, Verbandsnaturschützer und praktische Landwirte ebenso mit wie Planungsbüros und Wissenschaftler der verschiedenen Fachrichtungen und Institutionen.

Im Jahr 2000 wurde unter dem Motto **„Beweidung international“** damit begonnen, die in Hessen gewonnenen Daten mit Ergebnissen aus anderen europäischen Ländern zu vergleichen und die dortigen Erfahrungen mit in die Überlegungen einzubeziehen und für Hessen nutzbar zu machen. Kontakte zu Personen und Institutionen, die sich in mit verschiedenen Beweidungssystemen beschäftigen, wurden intensiviert bzw. neu geknüpft.

Auf Einladung des NZH besuchte im April 2001 der Spanier Jesus Garzon Heydt, vielen bekannt als Neube-

gründer der Transhumanz in Spanien, das Bundesland Hessen. Neben zwei Vortragsabenden in Frankfurt (gemeinsame Veranstaltung der Naturschutz-Akademie mit der Staatlichen Vogelschutzwarte, dem Umweltamt der Stadt und der Zoologischen Gesellschaft) und Wetzlar (gemeinsame Veranstaltung mit der Sparkasse Wetzlar) blieb noch genug Zeit, Kultur, Landschaft und Landwirtschaft in Hessen kennen zu lernen.

Auf einer von Mitarbeitern der Naturschutz-Akademie und der Staatlichen Vogelschutzwarte geführten Exkursion besuchte Jesus Garzon das Freilichtmuseum Hessenpark, wo ihn nicht nur die hier ausgestellten alten Haustierrassen (u. a. Rotes Höhenvieh, Rhönschaf und Coburger Fuchsschaf) begeisterten, sondern auch die alten Fachwerkhäuser. In der Wetterau, wo die Naturschutzakademie seit einigen Jahren das Forschungsprojekt „Regeneration und Erhaltung artenreichen Grünlandes durch Beweidung“ durchführt, fühlte er sich in den Obstwiesen heimisch, erinnerten sie ihn doch an die lichten Steineichenwälder, die Dehesas, seiner spanischen Heimat.

Jesus Garzon, Jahrgang 1946, verbrachte seine Jugend überwiegend in der Extremadura und in Kantabrien. Von Kindesbeinen an beschäftigte er sich intensiv mit den Naturreichtümern dieser beiden Gegenden Spaniens. Während seines Studiums spezialisierte sich Garzon bereits früh auf Tierarten, die vom Aussterben bedroht sind, z. B. Luchs, Wolf, Bär, Auerhahn, Grosstrappe, Geier, Adler und Schwarzstorch. Seine Studien führten ihn dabei durch ganz Spanien. In dieser Zeit verbrachte Garzon viele Stunden mit alten Trappern, Jägern und Schäfern und erlebte mit ihnen die Iberische Halbinsel vom Norden bis zu den Marismas del Guadalquivir.

In den letzten Jahren hat Jesus Garzon das Interesse der internationalen Öffentlichkeit auf sich gezogen, indem er die Wiederbelebung einer alten spanischen Tradition, der Transhumanz, eingeleitet hat. Auf zehn festgelegten Viehwegen, den Canadas, die bereits seit dem 12. Jahrhundert als unantastbares Gemeingut unter

dem Schutz des Königs den Wanderhirten mit ihren Herden vorbehalten waren, sollen nun wieder grössere Viehherden zwischen den Winterweiden in der Estremadura und den Sommerweiden im kantabrischen Gebirge ziehen.

Die Canadas, wahrscheinlich aus den nacheiszeitlichen Wanderwegen wilder Viehherden hervorgegangen, bilden ein Wegenetz von ursprünglich mehr als 124.000 Kilometer Länge und bedecken mit rund 5.000 Quadratkilometern etwa ein Prozent der gesamten spanischen Landesfläche. Die bis zu 75 m breiten Wege führen als grüne Schneisen durch naturbelassene Gegenden und landwirtschaftlich genutzte Flächen sowie über Stein, Beton oder Asphalt durch Dörfer und Städte. Etwa alle 10 km weiten sich die Canadas auf und sind mit einer Tränkestelle und Schutzhütte versehen. Diese Weideflächen dienen entweder der Mittagsruhe oder als Nachtlager. Auf diese Weise werden ca. 20 km Strecke am Tag überwunden, und der etwa 600 km lange Weg von der Estremadura zu den Sommerweiden im Norden dauert rund einen Monat. Im Herbst erfolgt die Rückwanderung.

Die Herdenwege werden beim Durchtrieb der Herden abgegrast und können sich dann über mehrere Monate erholen. Die Schafe transportieren in ihrem Fell und mit dem Kot Samen und Insekten, die später wieder abfallen. Dadurch hat sich eine einzigartige Flora und Fauna entwickelt. Mehr als vierzig Pflanzenarten pro Quadratmeter können auf den Canadas leben, dazu kommen mehr als hundert Schmetterlings- und zahlreiche sonstige Insektenarten.

Die Canadas stellen einen ökologischen Korridor dar, der bedeutende Biotope Spaniens miteinander verbindet. Auch die Raubtiere, wie Pardelluchs oder Wolf, folgten früher den Herden und ernährten sich von schwachen und kranken Tieren. Aasfresser, wie die Geier oder die aus den mitteleuropäischen Brutgebieten im Winter nach Spanien kommenden Rotmilane, profitieren von verendeten Tieren.

Noch Anfang des 20. Jahrhunderts trieben die Hirten im Frühjahr mehr als vier Millionen Schafe, Rinder, Ziegen, Esel und Pferde in den Norden und zurück. Doch mit dem Bau der Eisenbahn konnte die Strecke viel schneller überwunden werden, und die Tiere blieben etwa einen Monat länger in den Steineichenwäldern der Estremadura. Doch genau in diese Zeit fällt das Auskeimen der jungen Eichen, die jetzt sofort von den Weidetieren abgefressen werden. Dies erklärt, wieso seit fast hundert Jahren keine Verjüngung der Steineichen mehr stattgefunden hat und die lichten Wälder zu vergreisen drohen.

Seit den sechziger Jahren geriet durch die Intensivierung der Landwirtschaft die Tradition der Transhumanz völlig in Vergessenheit. Futtermittel konnten billig eingekauft und zu den Tieren transportiert werden. Folgen davon waren einerseits, dass die Tiere ganzjährig auf den ehemaligen Winterweiden in der Estremadura blieben und dort in der Trockenzeit große Schäden an der Vegetation anrichteten, und dass andererseits die Canadas zuwucherten oder anderweitig genutzt wurden, z. B. für Baumaßnahmen. Damit verloren auch die Raubtiere

und Aasfresser Lebensgrundlagen und wurden auf inselartige Bestände zurückgedrängt.

Durch die Bemühungen von Jesus Garzon zog 1993 wieder die erste Herde mit etwa 2.000 Schafen und vier Hirten auf den alten Wanderwegen nach Norden, ein Jahr später waren es bereits zwei, danach drei und bald, so hofft Garcon, werden die Hirten wieder ihre Herden auf allen zehn Haupttrouten der Transhumanz durch Spanien treiben. Eine wichtige Weiche dazu wurde Anfang 1995 vom spanischen Parlament gestellt, als das alte Wegerecht in ein modernes Gesetz über die Vieh-Triften umgewandelt wurde. Dieses Gesetz schützt nicht nur die alten Canadas, es verpflichtet die Behörden auch, neue Triften bereitzustellen, wenn wieder mehr Hirten ziehen möchten.

Nicht nur die wild lebende Flora und Fauna profitiert von der Transhumanz, sie stellt auch ein Stück spanische Kultur dar, und mit ihr sind auch zahlreiche vom Aussterben bedrohte Haustierrassen verbunden. Jesus Garzon hat sich auch dieses Themas angenommen und hält zahlreiche, noch nicht einmal beschriebene vom Aussterben bedrohte Rassen: Neben Schafen und Kühen züchtet er ein kleines, robustes, nur in den Picos de Europa an der Atlantikküste vorkommendes Pony sowie den Herdenschutzhund Mastino Espanol in verschiedenen Farben. Dazu kommen zehn spanische Hühnerrassen mit jeweils zehn Zuchtstämmen á zehn Tieren, insgesamt also 1.000 Hühner. All diese Tiere müssen versorgt werden, und da Jesus Garzon nicht auf staatliche Hilfe bauen kann, ist sein Engagement und der Einsatz seiner Mitstreiter rein ehrenamtlich. In der hessischen Naturschutzakademie erhielt Garzon daher einen Scheck aus der Hand des Direktors der Sparkasse Wetzlar, Reinhold Schmidt, um seine wertvolle und aufopfernde Arbeit weiterführen zu können.

Daneben wurde auch eine weitere und intensivere Zusammenarbeit vereinbart. So sollen die wissenschaftlichen Standards, die im hessischen Projekt „Regeneration und Erhaltung artenreichen Grünlandes durch Beweidung“ bereits erprobt wurden, auch von spanischen Universitäten eingesetzt werden, um die daraus resultierenden Ergebnisse vergleichbar zu machen. Im Gegenzug wurde durch die Naturschutz-Akademie Hessen bereits im Jahr 2001 ein Bildungsurlaub in die Estremadura durchgeführt, um Informationen zum Thema Beweidung und Transhumanz auch für Hessen bzw. Deutschland verfügbar zu machen. 2002 sollen zwei weitere Exkursionen - wieder in die Estremadura sowie ins Kantabrische Küstengebirge folgen. Interessenten können sich an das NZH - Akademie für Natur- und Umweltschutz, Friedenstraße 38, 35578 Wetzlar, Tel.: 06441/924800, FAX: 06441/9248048 oder e.mail: info@nzh-akademie.de wenden.

#### **Anschrift des Verfassers:**

Gerd Bauschmann  
NZH - Akademie für Natur- und Umweltschutz  
Sachbereich Wissenschaftlicher Naturschutz  
Friedenstraße 38  
35578 Wetzlar  
e-mail: g.bauschmann@nzh-akademie.de

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch Naturschutz in Hessen](#)

Jahr/Year: 2001

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Bauschmann Gerd

Artikel/Article: [Auf den Pfaden der Transhumanz in Spanien - Kooperation der NZH-Akademie in Sachen Beweidung 198-199](#)